

Friedenszentrum
**Martin
Niemöller
Haus e.V.
INFO**

Oktober 2013 – Januar 2014



Pacelliallee 61, 14195 Berlin
Tel 030/84109951

e-mail:
niemoellerhaus2006@yahoo.de post@niemoeller-haus-berlin.de
webseite: www.niemoeller-haus-berlin.de

Bürozeiten: montags, mittwochs, freitags
zwischen 18 – 20 Uhr

Bank für Sozialwirtschaft –Konto 3013300
BLZ/ BIC: 10020500/ BFSWDE33BER
IBAN: DE09100205000003013300



Abschied vom Martin Niemöller Haus

Seit über 1 1/2 Jahren leben wir als Familie (Alma Lucia, Nieves und Raphael) nun schon in diesem ehrwürdigen Gebäude, welches uns dank des Vereins Friedenszentrum Martin Niemöller Haus Wohn- und Wirkungsstätte ist. Leider ist die Zeit gekommen, uns zu verabschieden, denn unser Freiwilligendienst endet am 31.12.2013 und damit das mietfreie Wohnen in der WG des Hauses. Wir sind derzeit auf der Suche nach einem neuen Ort, an dem wir uns als im Konsumstreik befindende Familie weiterhin für mehr Achtsamkeit für Ressourcen, Lebensmittel, Natur, Menschen und Tiere einsetzen können.

Wir durften nicht nur unzählige Male den Veganen Brunch verrichten, sondern auch die Räumlichkeiten für Vorträge, Filmvorführungen, Workcamps und den Ausbau von der Lebensmittelverschenkplattform foodsharing.de nutzen. Seit unserem Einzug hat sich die Zusammenarbeit mit Bioläden intensiviert. Was vor nicht einmal zwei Jahren als Pilotprojekt in der Bio Company in Zehlendorf begonnen hatte, ist mittlerweile zu einer internationalen Bewegung von Lebensmittelrettenden geworden. Über 1600 Menschen holen bei mehr als 250 Betrieben in Deutschland und Österreich Lebensmittel ab, die nicht mehr verkauft werden, aber noch genießbar sind und deshalb weiter verteilt werden.

Nicht nur unsere Initiative von *Lebensmittelretten.de* hat also dank der Unterstützung des Hauses Früchte getragen, sondern auch die Liebe zwischen Nieves und mir, denn wir erwarten mit großer Freude unser zweites Kind! Außerdem ist auch ein Buch entstanden: "Glücklich ohne Geld!" welches im Redline Verlag erschienen ist. Wie bei allen anderen Aktivitäten wurde es von mir auch vollkommen unentgeltlich geschrieben. Neben der Möglichkeit, das Buch zu kaufen, gibt es über 2000 kostenlose Exemplare, die über die Plattform www.gluecklich-ohne-geld.de gefunden und freigesetzt werden können. Natürlich gibt es das Buch auch als kostenfreies E-Book in allen Formaten.

Wir als Familie bedanken uns ganz herzlich für die Unterstützung von all den Menschen, die unseren Einzug und unser Bleiben in dem Haus ermöglicht haben. Wir wünschen allen Freunden des Hauses ein wunderschönes Fest der Liebe und einen traumhaften Start ins Neue Jahr.

Alles Liebe Eure Alma Lucia, Nieves und Raphael

Inhalt

Seite 1 – Abschied vom Martin Niemöller Haus
Seite 2 – Buchbesprechung: Glücklich ohne Geld
Seite 3 – Als Freiwillige bei IFOR in Nyack/ New York
Seite 7 – Militär – Kirche – Zweimal Hinsehen/ Gedanken zur Militarisierung unserer Lebenswelt
Seite 10 - Bonhoeffer-Verein (dbv) schreibt an die EKD wegen Hausrecht der Bundeswehr in Kirchen
Seite 12 - *Resolution der Mitgliederversammlung der Aktionsgemeinschaft für den Frieden* ; Gegen eine weitere Militarisierung - für eine aktive Friedenspolitik Deutschlands
Seite 14 – **AKTION AUFSCHEI – Stoppt den Waffenhandel!**
Fordern Sie mit uns einen Stopp der deutschen Rüstungsexporte!
Seite 16 - QR-Code zur Ausstellung „Unterwegs zur mündigen Gemeinde“



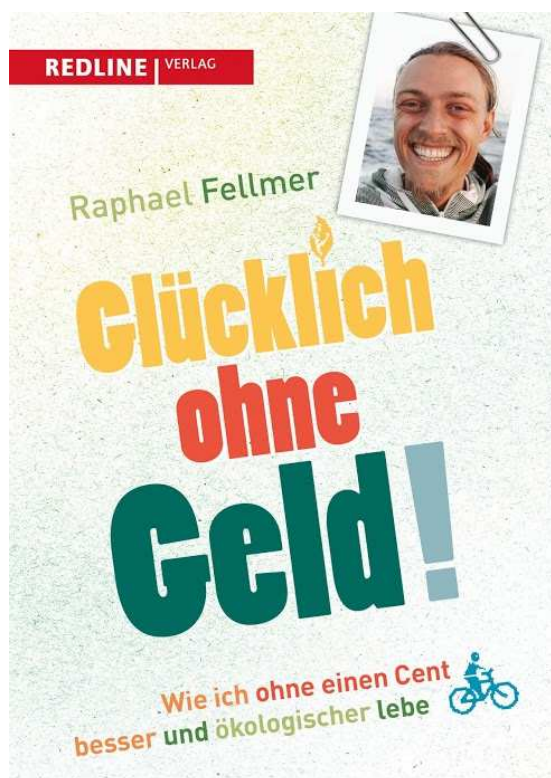
Glücklich ohne Geld

Buchbesprechung:

Raphael Fellmer lebt komplett ohne Geld – er verdient nichts, er bezahlt nichts. Sein Essen holt er sich von diversen Biosupermärkten, wo er es vor dem Wurf in die Tonne rettet. Er lebt von dem, was in der Überflusgesellschaft zu viel produziert und in der Regel vernichtet wird.

Diese Entscheidung trifft Fellmer vor drei Jahren, auf einer Reise ohne Geld und per Anhalter von Holland mit dem Segelboot über den Atlantik, die ihn über Brasilien durch Zentralamerika bis nach Mexiko führt. Zurück in Deutschland steht seine Entscheidung fest: Genau so möchte er weiterleben. Er ernährt sich vegan von weggeworfenen Lebensmitteln, die noch genießbar sind, aber nicht mehr verkauft werden können. »Lebensmittel retten« nennt er das. Seine Klamotten bekommt er gebraucht von Freunden und Verwandten. Mit seiner Konsumverweigerung will der dreißigjährige Berliner aufzeigen, wie viele Ressourcen heute unnötig verschwendet werden.

Er beschreibt, wie ein Leben und Alltag ohne Geld aussehen kann, berichtet aus praktischer Erfahrung und erzählt von packenden Begegnungen mit Menschen, die über diesen Lebensentwurf erst staunen – und dann ins Nachdenken kommen. Es ist auch die Geschichte eines Menschen, der anders und erfüllter und vor allem freier leben will.



Für alle die das Buch kostenlos bekommen möchten, bitte besucht:

www.gluecklich-ohne-geld.de um herauszufinden, wo in Deiner Nähe es das nächste kostenlose Exemplar gibt, bzw. auch wenn Du ein geschenktes oder gekauftes Buch freisetzen willst.

Als Freiwillige bei IFOR in Nyack/ New York

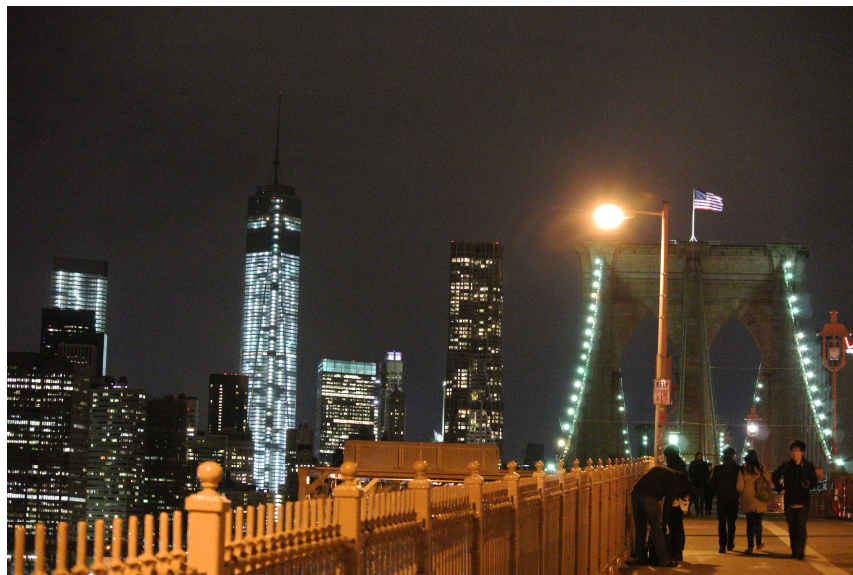
Bis zu 5 Freiwillige werden über das Friedenszentrum Martin Niemöller Haus ins Ausland in Projekte vermittelt. Viktoria Lagemann ist zur Zeit in Nyack, New York beim Amerikanischen Versöhnungsbund (FOR). Hier ihr Bericht mit ihren ersten Eindrücken.

Mein Name ist Viktoria Lagemann, ich habe mein Abitur dieses Jahr absolviert und bin 19 Jahre alt. Ich bin seit nun fast 2 Monaten Freiwillige beim Fellowship of Reconciliation (FOR) in Nyack, New York.

Als ich hier ankam, wurde ich supernett von allen begrüßt und konnte mich direkt super einleben. Mein Zimmer und auch mein Arbeitsplatz befinden sich beide im Haus, dem sogenannten Shadowcliff. Das ist ein riesiges Anwesen direkt am Hudson River, mit riesigem Garten, einer wunderschönen Aussicht auf den Fluss und einer tollen Küche zum gemeinsamen Kochen.

Zur Zeit wohnen hier noch 4 sogenannte Fellows im Alter von 23-25 Jahren. Sie kommen aus Aserbaidschan, Mexico, Moldawien und Ruanda und ich komme super mit ihnen zurecht. Es ist super interessant, mit den Fellows zu reden, weil sie alle schon sehr viel erlebt und für den Frieden getan haben.

Wie zum Beispiel der 23-jährige Amos auf Ruanda, der eine eigene Friedensorganisation mitgegründet hat und eine eigene Radiosendung führt. Dazu wohnt hier noch Gretchen, die Leiterin der Fellowship School, mit der ich auch super klarkomme. Des Weiteren wohnt hier noch ein EIRENE – Freiwilliger namens Ben, der aber in einer anderen Organisation hier im Haus arbeitet. Er kommt aus Deutschland. Mit ihm mache ich in meiner Freizeit am meisten. Zu meiner Freizeitgestaltung aber später mehr.



Mein typischer Tag im Büro fängt um 9 Uhr mit dem Begrüßen aller Mitarbeiter an. Hier arbeiten 7 Personen, die alle total nett sind und mir bei jedem Problem helfen. Mein Hauptaufgabenfeld ist der Bookstore. Für den Bookstore ist Meredith zuständig, die nur dienstags und donnerstags im Haus ist. Ihr helfe ich mit den Bestellungen. Es ist erst ein paar Wochen her, dass ein Comicbuch, welches wir verkaufen, in der Rachel Maddows Show vorgestellt wurde. Danach hatten wir einige hundert Bestellungen, was eine Menge Arbeit bedeutete. Am Anfang habe ich eher bei kleineren Aufgaben geholfen - jetzt kann ich den kompletten Prozess der Bestellungen schon alleine abwickeln, so dass ich selbständig arbeiten kann.

Neben der Arbeit im Bookstore sitze ich meistens unten am Front-Desk, wo ich ankommende Leute begrüße und an meinem Computer meine E-Mails anschauen kann und andere Sachen nachschaue.

Zwei Wochen nach meiner Ankunft hier fand das National Council Meeting hier im Haus statt. Dort konnte ich den Großteil der Mitarbeiter und die meisten Mitglieder vom National Council treffen. Es war super interessant, mich mit ihnen zu unterhalten. Zudem konnte ich an einem Mitarbeitertreffen teilnehmen und half beim Essen und sonstigen Sachen, die anfielen.



Dadurch, dass der Großteil der Besucher hier im Haus schlief, war über die Tage immer etwas los und es gab immer was zu tun, damit sich auch alle hier wohlfühlten.

In Nyack selber bin ich im Fitnessstudio eingeschrieben, was als Freiwillige sehr viel günstiger ist als in Deutschland. Ich bezahle hier für ein Jahr nur einmalig 75\$, was ungefähr 55€ entspricht. In dem Fitnessstudio kann ich außerdem das Schwimmbad benutzen und an etlichen Kursen teilnehmen. Das ist ein sehr guter Ausgleich zum bürolastigen Alltag. Des Weiteren habe ich durch die Hilfe von Linda (eine Mitarbeiterin hier) eine Bibliothekskarte erhalten, mit der ich zum einen Bücher und Filme ausleihen kann und zum anderen in einige Museen, wie z.B. dem Guggenheim Museum und dem Museum of Natural History in New York City, kostenlosen Eintritt erhalte. Das ist super, weil man sich nicht mal anstellen muss, sondern als Inhaber einer Membership Karte ohne Warten Einlass erhält.

Des Weiteren gibt es in Nyack mehrere kleinere Restaurants, Bars und Shops.

Um nach Nyack zu kommen kann ich entweder das FOR-eigene Auto benutzen oder mit dem Fahrrad fahren, was ungefähr 10 Minuten dauert.

In Nyack gibt es außerdem ein riesiges Einkaufszentrum, das laut Wikipedia mit über 20 Millionen Besuchern jährlich und über 400 Läden das achtgrößte der USA ist. Es beinhaltet sogar einen Kletterpark, ein Riesenrad und eine Eisbahn. In dieser bekommt man eigentlich alles, was man braucht. Es gibt unzählige Klamotten und Elektronikläden. Wenn man Jugendliche in Nyack fragt, was sie in ihrer Freizeit unternehmen, bekommt man immer die Antwort „Wir gehen ins Einkaufszentrum“. Zum Einkaufszentrum braucht man mit dem Auto ca. 10-15 Minuten, was wir mindestens einmal in der Woche machen.

In meiner Freizeit bin ich also entweder hier im Haus und koche mit den Leuten, skype mit meinen Freunden, schaue Filme oder bin im Einkaufszentrum.

Um nach New York City zu kommen, ist es am einfachsten mit dem Fahrrad zur Bushaltestelle zu fahren und dann 10\$ für eine ungefähr 1-stündige Busfahrt in die Stadt zu zahlen. Ich hatte bis jetzt keinerlei Probleme mit dem Bus und war auch schon 6 oder 7 Mal in der Stadt.

An Thanksgiving waren Ben und ich mit Linda und ihrer Familie in der Stadt, um die Macy's Parade zu schauen. Das Tolle daran war, dass Linda bei einem Thanksgiving Brunch in einem Büro im 4. Stockwerk direkt an der Paradenstrecke eingeladen war, zu dem auch wir gehen konnten. Das war eine tolle Erfahrung und eine gute Möglichkeit, die Parade entspannt anzuschauen, ohne draußen zu erfrieren - in den unglaublichen Menschenmassen, die sich in den Straßen angesammelt haben. Wann hat man schon mal die Möglichkeit in ein Büro mitten in New York City zu kommen?



Vor 2 Wochen war ich mit Ben auch bei den Niagara-Fällen, was eine atemberaubende Erfahrung war. Wir haben für den Trip dorthin gerade einmal 108\$ pro Person mit Hotelübernachtung in einem total schönen Hotel und allem inklusive gezahlt. Alles in allem bin ich hier super zufrieden, komme mit allen Leuten gut klar und hoffe eine weitere schöne Zeit hier zu haben.

Viktoria Lagemann

Militär – Kirche - zweimal Hinsehen **Gedanken zur Militarisierung unserer Lebenswelt**

„Erleben Sie Ihr Stabsmusikkorps in der Jesus-Christus-Kirche in Berlin-Dahlem, welche für ihre außergewöhnliche Akustik bekannt ist. Der Beginn ist um 20.00 Uhr. Aufgenommen wird das Konzert vom RBB.“

Mit diesen Worten kündigt das Stabsmusikkorps der Bundeswehr auf seiner Webseite sein Konzert am Vorabend des Volkstrauertages am Sonnabend dem 16. November 2013 an. Veranstalter des Konzerts war der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. macht seit vielen Jahrzehnten eine wichtige Arbeit. Insbesondere die zahlreichen internationalen Workcamps tragen zur Versöhnung bei. Und dennoch ist die Frage erlaubt: Ist es wirklich nötig, sein Wirken mit einer Militärmusikkapelle zu unterstreichen, auch wenn es sich beim Stabsmusikkorps der Bundeswehr um eine Formation handelt, die bei Staatsempfängen und zum protokollarischen Ehrendienst für Gäste des Bundespräsidenten, der Bundeskanzlerin und des Bundesverteidigungsministers eingesetzt wird.

Vor diesem Hintergrund ist es vielleicht etwas nachvollziehbar, dass auch einige Anrufe des Bundespräsidialamtes in der Gemeinde noch etwas nachgeholfen haben sollen, damit dieses Event zustande kam. Schon seit einiger Zeit ist ja auch unser Bundespräsident Herr Gauck bemüht, um Verständnis für die Auslandseinsätze der Bundeswehr zu werben.

Auch Joachim Gauck lässt keinen Zweifel daran, dass Auslandseinsätze der Bundeswehr der wahre Bewährungsfall für die Soldatinnen und Soldaten seien. An der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg erklärte der Bundespräsident im Juni 2012, dass heute in der Bundeswehr ausgebildet werde, "mit der klaren Perspektive, in solche Einsätze geschickt zu werden". Die Risiken dieser Perspektive konterkariert der Bundespräsident mit blumigen Beschreibungen der Bundeswehr als "Stütze unserer Freiheit", "Armee des Volkes", "Teil des Demokratiewunders", als "Friedensmotor für das große Wir".

(Quelle

<http://www.wdr5.de/sendungen/politikum/s/d/04.02.2013-19.05/b/die-militarisierung-der-gesellschaft.html>

Mehrfach fragten mich Friedensfreunde irritiert, ob es wirklich normal sein muss, dass ausgerechnet in der Bekenntnisgemeinde Dahlem und dazu noch an dem Ort, an dem Martin Niemöller predigte, eine Militärmusikkapelle aufspielen muss. Natürlich ist es nicht die einzige Kirche, in der das Staatsmusikkorps aufspielt, das macht es aber nicht besser. Ein weiteres Konzert war für den 11.12.2013 im Berliner Dom angesetzt. Und auch das örtliche Luftwaffenmusikkorps 4 ist in diversen Berliner Kirchen mit Adventskonzerten aktiv. Konzerte der Militärmusikkorps sind Werbung für das Militär und ein bundesweites Phänomen, manchmal auch als „Herbstoffensive“ verspottet.

Konzerte sind nur ein Beispiel für die Durchdringung des Alltags mit militärischem im weitesten Sinn. Weitere Bausteine, an der die Militarisierung des Alltags festgemacht werden kann, sind die umfangreichen Öffentlichkeitskampagnen der Bundeswehr in der katholischen und evangelischen Militärseelsorge. Die Bundeswehr ist auch präsent in Werbeplakaten in Berliner S-Bahn-Waggons, in den Druckerzeugnissen der Bundesbahn, bei Infoveranstaltungen zur Berufswahl und im Jobcenter um nur einige Orte zu nennen. Unaufgefordert übersendet die Bundeswehr Infomaterial an Schulen und steht mit einem großen Stab geschulten Personals bereit, um in Schulen für die Bundeswehr zu werben. Der Etat für Öffentlichkeitsarbeit wurde massiv auf ca. 29 Millionen Euro aufgestockt.

Umso beachtlicher ist es, dass die Schulkonferenz der Robert-Blum-Schule in Berlin-Schöneberg 2011 den Beschluss fasste, keine Werbeauftritte von Bundeswehroffizieren in der Schule zuzulassen. Das Gymnasium erhielt dafür 2013 den Aachener Friedenspreis.

Für Ruhe in der Seele der Soldatinnen und Soldaten zu sorgen, ist die Aufgabe der Militärseelsorge - so zu lesen im Buch mit dem gleichnamigen Titel „Für Ruhe in der Seele sorgen – Evangelische Militärfarrer

im Auslandseinsatz der Bundeswehr. Herausgeber: "Evangelisches Kirchenamt für die Bundeswehr". Dies ist übrigens keine kirchliche Behörde, sondern eine Behörde, die dem Verteidigungsministerium untersteht.

Während Auslandseinsätze der Bundeswehr vom Bundestag kontrolliert werden, stellt sich mir die Frage, wer eigentlich über die Auslandseinsätze von Militärseelsorgern befindet und diese kontrolliert. Dass ausgerechnet einen Tag nach dem Konzert des Stabsmusikkorps in der Jesus Christus Kirche im Martin Niemöller Haus eine Veranstaltung mit dem leitenden

Militärdekan Dr. Dirk Ackermann (Ev. Kirchenamt für die Bundeswehr, Berlin) mit dem Titel „Volkstrauertag: Öffentliches Gedenken zwischen Heldenverehrung und Gewaltkritik“ stattfand, fand ebenfalls nicht nur Zustimmung. Wir können uns da nur zugutehalten, dass diese Veranstaltung weder unsere Idee war, noch in unserer Verantwortung stand, obwohl auch wir nicht immer ohne Irrtümer waren, denn vor ca. 28 Jahren wollten wir einen Gottesdienst mit einem Militärbischof durchführen. Wir nahmen nach massiver öffentlicher Kritik davon Abstand.

Es gibt in Deutschland circa [100 evangelische](#) und [100 katholische Militärpfarrämter](#), dazu 5 evangelische und 4 katholische Militärdekanate und je einen Militärbischof.

Der Staat gibt [circa 30 Millionen Euro im Jahr](#) für die Militärseelsorge aus.

Die Militärseelsorge erfüllt in der Praxis, ähnlich wie der Truppenpsychologe, die Militärmusik, die Feldküche und der Sanitätsdienst eine Rolle **innerhalb** des Militärs. Sie ist ein kleines Rad in der großen Militärmaschine.

Mehr Infos: <http://www.militaerseelsorge-abschaffen.de/>

Zweimal hinschauen kann hin und wieder dazu beitragen zu erkennen, dass nicht alles so ist, wie es zunächst scheint. Auch wir lernen da immer wieder dazu. Die Veranstaltungsreihe „Verfolgter Glaube“, die wir in diesem Jahr 2013 unterstützt haben, ist so ein Beispiel. Volker Kauder (CDU), einer der Referenten der Reihe, ist so ein Beispiel. Den politischen Positionen von Volker Kauder sind zum Teil wirklich zu begrüßen. Hier einige Beispiele:

- *Der Giftgaseinsatz in Syrien sei "ein schweres Verbrechen gegen die Menschlichkeit" gewesen, "das nicht ohne Antwort" bleiben könne, sagte Kauder im Brustton der Überzeugung. Dennoch dürfe sich Deutschland "auf gar keinen Fall an irgendwelchen militärischen Aktionen beteiligen"*
- *Nicht minder begrüßenswert und mutiger ist seine Forderung, weitere syrische Flüchtlinge aufzunehmen.*
- *Dem Gedanken der Solidarität mit verfolgten Christen fühle sich seine Bundestagsfraktion verpflichtet, im Bundestag habe seine Partei das Schicksal der religiös Verfolgten zum Gegenstand von Debatten gemacht. "Dieses 'C' bedeutet auch, dass wir uns für verfolgte Glaubensschwestern und Glaubensbrüder einsetzen", so Kauder unmissverständlich. Denn "Religionsfreiheit ist für uns eines der wichtigsten Menschenrechte."*

(Jürgen Grässlin – „Der Scheinheilige“- in Kontext – Wochenzeitung vom 11.9.2013, Ausgabe 128)

Aber was macht Volker Kauder in seinem Wahlkreis Rottweil-Tuttlingen? Dort ist er der Mann von Heckler & Koch, der tödlichsten Waffenschmiede Europas, zeigt Jürgen Grässlin, Sprecher der „Aktion Aufschrei-Stoppt den Waffenhandel“ auf und belegt dies.

Zum Beispiel bedankte sich Herr Heeschen – Hauptgesellschafter der Firma Heckler und Koch im September 2009 erfreulich klar bei seinem Lobbyisten. **Volker Kauder habe "immer wieder die Hand über uns gehalten", so auch, "wenn es um Exportgenehmigungen ging"**. Schließlich würden die Aufträge der Bundeswehr allein nicht ausreichen, der Export sei für den Kriegswaffenhersteller Heckler & Koch von enormer Bedeutung. (Jürgen Grässlin – „Der Scheinheilige“- in Kontext – Wochenzeitung vom 11.9.2013, Ausgabe 128)

Selbst wenn dem so war, bin ich trotzdem nicht nachträglich dagegen, mit Herrn Kauder eine Veranstaltung zum Thema „Verfolgte Christen“ durchgeführt zu haben. Doch finde ich es wichtig zu versuchen, den ganzen Menschen zu kennen, vor allem wenn Rüstungsexporte in großem Umfang auch nach Saudi Arabien gehen, einem Land, das Christen in hohem Maße verfolgt.

Am Treppenaufgang zum Friedenszentrum hängt seit einigen Tagen ein Transparent der Kampagne „Aktion Aufschrei“(Schirmherrin Margot Käßmann), der wir uns vor einigen Wochen nach einem Beschluss der Hausversammlung angeschlossen haben. Wir beabsichtigen 2014 zum Thema Rüstungsexporte einige Veranstaltungen zu organisieren und wollen dabei mit dem Ökumenischen Zentrum in Charlottenburg zusammenarbeiten.

Zu empfehlen ist die Webseite <http://www.aufschrei-waffenhandel.de/>



Michael Heimbach

Es folgen zwei Dokumente, die diesen Beitrag ergänzen:

1. Bonhoeffer-Verein (dbv) schreibt an die EKD wegen Hausrecht der Bundeswehr in Kirchen

2. Gegen eine weitere Militarisierung - für eine aktive Friedenspolitik Deutschlands

Bonhoeffer-Verein (dbv) schreibt an die EKD **wegen Hausrecht der Bundeswehr in Kirchen**

- **Hausrecht für die Bundeswehr in Kirchen und gottesdienstlichen Räumen. Stellungnahme der dbv-Tagung in Berlin-Weißensee, 27.-29. September 2013**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

aus aktuellem Anlass hat sich der dbv auf seiner Herbsttagung 2013 mit dem Thema „Hausrecht für die Bundeswehr in Kirchen und gottesdienstlichen Räumen“ befasst. Es geht darum, wie bei Trauerfeiern für gefallene Soldaten der Bundeswehr der Gottesdienst in der Heimatgemeinde gestaltet werden soll. Ein solcher Gottesdienst ist im Grunde unproblematisch oder selbstverständlich, wenn die Angehörigen einen solchen Wunsch vortragen.

Nach einer Anregung oder Empfehlung des Evangelischen Militärbischofs Dr. Martin Dutzmann sowie einem Schreiben der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers vom Mai 2013 soll im Fall zentraler Trauerfeiern für gefallene Soldatinnen und Soldaten die Bundeswehr das Recht erhalten können, nicht nur beim Ablauf der gottesdienstlichen Trauerfeier mitzuwirken, sondern auch das Hausrecht in der entsprechenden Kirche zu übernehmen.

Auf der dbv-Tagung in Berlin-Weißensee vom 27.-29. September 2013 wurde zu diesem Themenkomplex die folgende Stellungnahme erarbeitet und einmütig verabschiedet:

„In Sorge um eine angemessene Beziehung zwischen Kirche und Staat sieht der Dietrich-Bonhoeffer-Verein (dbv) einen ernstesten Anlass gegeben, auf die „Informationen für Kirchengemeinden...“ des Evangelischen Militärbischofamt (Dr. Martin Dutzmann) hinzuweisen, die von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers mit dem Datum 16. Mai 2013 weitergeleitet wurden. Die Militärseelsorge hat mit ihren Hinweisen, bei kirchlichen Trauerfeiern für gefallene Soldaten die alleinige Verantwortung an den Staat / die

Bundeswehr zu übertragen, eine Grenzlinie überschritten; das Militärbischofsamt bietet sogar die Verfahren an, die nach Kirchenrecht eigene und souveräne Zuständigkeit der Gemeinde zu begrenzen beziehungsweise abzutreten. Die Einführung eines solchen neuen Verfahrens ist geeignet, die Unabhängigkeit der Gemeinde und insofern der Kirche in der Öffentlichkeit überhaupt in Frage zu stellen.

Mit Befremden nimmt der dbv zur Kenntnis, dass die Hannoversche Landeskirche mit der vermeintlichen „Information“ staatliches und kirchliches Handeln vermischt. Mehr noch, die religiöse Botschaft der seelsorgerischen Tröstung wird durch die äußere Dominanz der Uniformen sowie der politischen Würdigung überlagert; gerade der Hinweis, dieses Modell einer Trauerfeier sei mit der „Theologischen Abteilung im Landeskirchenamt“ abgestimmt, suggeriert eine Objektivität und Legitimität, die diese kirchenpolitische Neuerung selbst nicht hat.

Das angestrebte Verfahren, die Verantwortung bei diesen Trauerfeiern an die Bundeswehr abzutreten, öffnet dem Verständnis Tür und Tor, die Kirche könnte militärischem Handeln und dem Sterben im Kriegseinsatz einen Sinn geben; dies widerspricht dem kirchlichen Auftrag.

Der dbv fühlt sich dem Friedensauftrag der Christen und Christinnen sowie der Kirche verpflichtet und erinnert daher an das Wort von Martin Luther, „...dass nichts anderes in ihnen (den Kirchen) geschehe, denn dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang.“ (5. Oktober 1544, Einweihung der Schlosskirche in Torgau).

Daher befürwortet der dbv nachdrücklich folgende Grundregelungen:

- Wenn die Politik – Bund, Land oder Gemeinde – eine staatlich-säkulare Würdigung der Toten wünscht, sollte diese in anderen, nichtkirchlichen Räumen organisiert werden; also grundsätzlich nicht in Kirchen und dort insbesondere nicht von Uniform tragenden Pfarrern gestaltet und nicht von Waffen tragenden Soldaten (Feldjägern) geschützt und kontrolliert werden. Kirchengemeinden sollten von dem Angebot des Staates, gemeinsame Trauerfeiern auszurichten, Abstand nehmen, insbesondere dann, wenn mit diesem Angebot die Forderung der Bundeswehr nach Alleinverantwortung für diese Trauerfeiern verbunden ist. Staatliche und kirchliche Trauerfeiern sollten immer getrennt bleiben und unterschieden werden können.
- Der Gemeinderat bzw. Kirchenvorstand hat für Gottesdienste und kirchliche Gebäude strikt seine alleinigen Rechte und seine unabhängige Zuständigkeit zu wahren.

Der dbv befürchtet in dieser Art der Vermischung von staatlichem und kirchlichen Handeln eine Gefahr, dass die alte Tradition, das Militärische zu verherrlichen oder zu verharmlosen, wiederbelebt wird; auch könnte der Tendenz der Weg bereitet werden, Kriegseinsätze der Bundeswehr als von der Kirche als gerecht begriffene beziehungsweise gerechtfertigte Kriege zu verstehen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

mit unserer Stellungnahme möchten wir zu einem Nachdenken beitragen. Sollte es darüber hinaus die Möglichkeit zu einem Gespräch geben, würden wir dies sehr begrüßen; wir unsererseits wären dazu jederzeit gerne bereit.

Mit freundlichen Grüßen

Unterschrift: Dr. Karl Martin, Vorsitzender des dbv

Mehr Infos:

<http://www.militaerseelsorge-abschaffen.de/news/bonhoeffer-verein-schreibt-an-ekd/>



Resolution der Mitgliederversammlung der Aktionsgemeinschaft für den Frieden :

Gegen eine weitere Militarisierung - für eine aktive Friedenspolitik Deutschlands

Im Jahre 2014 mahnen 100 Jahre Beginn des Ersten Weltkrieges und 75 Jahre Beginn des Zweiten Weltkrieges einer Militarisierung vorzubeugen. Als Konsequenz dieser Kriege wurde 1949 das Friedensgebot ins Grundgesetz geschrieben; dass von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen darf, war breiter gesellschaftlicher Konsens.

Heute müssen wir jedoch feststellen, dass die Politik wieder verstärkt auf Militär setzt. Die Folgen ungerechter weltweiter Strukturen und Machtverhältnisse wie Flucht und Aufstände werden als Risiken und Bedrohungen für die nationale Sicherheit und als Grund für Militäreinsätze interpretiert. Die Bundeswehr soll mit ihren Mitteln freie Handelswege und die Rohstoffversorgung sicherstellen.

Zeichen einer Militarisierung deutscher Außenpolitik sind:

- der Umbau der Bundeswehr für Kampfeinsätze im Ausland, sichtbar u.a. durch das Training von Häuserkampf in der Colbitz-Letzinger Heide
- die Modernisierung der Atomwaffen der NATO- Staaten unter Beibehaltung der nuklearen Teilhabe Deutschlands
- die Anschaffung neuester Waffentechnologie für die Bundeswehr wie bewaffnete Drohnen
- steigende Rüstungsexporte Deutschlands und die gezielte Aufrüstung so genannter strategischer Partnerländer wie Saudi-Arabien für „Stellvertreterkriege“ und „Aufstandsbekämpfung“
- mit den Schlagworten „integrierte Sicherheitspolitik“ und „zivil-militärische Zusammenarbeit“ werden zivile Akteure militärischen Strategien untergeordnet

Die Militarisierung betrifft auch die Gesellschaft im Inneren:

- Im Weißbuch für die Bundeswehr von 2006 und in den verteidigungspolitischen Richtlinien vom 18. Mai 2011 wird offen die Sicherung wirtschaftlicher Interessen als Ziel der Bundeswehr benannt.
- Ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes von 2012 erlaubt erstmals grundsätzlich den Einsatz von Kriegswaffen im Innern.
- Die Konzeption der Reserve 2012 sieht den Einsatz von Soldat/innen „bei terroristischen Bedrohungen“ vor und verwischt die Trennung zum Zivilen weiter.
- Eine Sonderstaatsanwaltschaft für Soldat/innen in Auslandseinsätzen ist der mögliche Einstieg in eine Militärgerichtsbarkeit.
- Ein neuer Tapferkeitsorden, eine Einsatzmedaille für Gefechte, ein neues Denkmal für „gefallene“ Soldat/innen, die Gestaltung von Trauerfeiern und Aktionen des Runden Tisches „Solidarität mit Soldaten“, vermitteln den Kampfeinsatz als besonders ehrenhaft und wertvoll „für unser Land“.
- Die Bundeswehr wirbt allerorts - u.a. bei Arbeitsagenturen - und in zahlreichen Medien für den Soldat/innenberuf.

- Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere gestalten politische Bildung in Schulen, was der Rechtfertigung von Auslandseinsätzen dient und militärische Sicherheitslogik vermittelt.
- Militärische Einsätze werden in Medien und im gesellschaftlichen Diskurs als Normalität und alternativlos dargestellt.

Wir fordern die neue Bundesregierung auf, ihre Politik künftig konsequent als aktive Friedenspolitik zu betreiben.

- Das Friedensgebot des Grundgesetzes erfordert es, die Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik Deutschlands so auszurichten, dass sie dem Frieden weltweit förderlich ist.
- Die Bundeswehr darf sich nicht mehr an Kampfeinsätzen beteiligen. Stattdessen müssen Ansätze ziviler Konflikttransformation u.a. bei den Vereinten Nationen und der EU gestärkt werden.
- Parallel zu einer entschiedenen Abrüstung müssen Mittel für Instrumente und Programme ziviler Krisenprävention ausgebaut werden.
- Der 2004 von der Bundesregierung beschlossene Aktionsplan "Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung" ist zu einer Leitlinie für die Politik weiterzuentwickeln und konsequent umzusetzen.
- Auf dem Weg zu einem völligen Verbot von Rüstungsexporten, müssen die Exporte restriktiv gehandhabt und vom Parlament effektiv kontrolliert sowie veröffentlicht werden.
- Die Rahmenbedingungen müssen eine Umstellung der Rüstungsindustrie auf zivile Produkte erleichtern.
- Globale Initiativen für eine nuklearfreie Welt müssen unterstützt, die Nuklearstrategie der NATO abgeschafft und verbliebene Nuklearsprengköpfe aus Deutschland abgezogen werden.
- Friedensbildung ist zu fördern und Jugendoffiziere sind nicht mehr in der politischen Bildung, insbesondere an Schulen, einzusetzen.
- Es ist strikt auf die Trennung zwischen Militär und Polizei zu achten, und der Einsatz von Militär „im Innern“ auszuschließen.

Die Mitglieder der AGDF mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen in ziviler Konfliktbearbeitung, internationalen Friedensdiensten und lokaler Friedensbildung stehen für die zivilgesellschaftliche Mitgestaltung einer aktiven deutschen Friedenspolitik bereit.

Berlin-Teltow, den 28. September 2013

(Das Friedenszentrum Martin Niemöller Haus ist Mitglied der AGDF)



AKTION AUFSCHREI – Stoppt den Waffenhandel!

Fordern Sie mit uns einen
Stopp der deutschen Rüstungsexporte!



Jede Minute stirbt ein Mensch an den Folgen einer Gewehrpatrone, einer Handgranate oder einer Landmine. Fachleute schätzen, dass alleine durch Gewehre und Pistolen der Waffenschmiede Heckler & Koch nach dem Zweiten Weltkrieg weit mehr als eine Million Menschen ihr Leben verloren haben. Weitere ungezählte Kriegsoffer sind durch die vielen anderen waffenexportierenden deutschen Unternehmen zu beklagen.

Die deutschen Exporte von Kriegswaffen und Rüstungsgütern haben sich in den letzten Jahren verdoppelt. Zu den Empfängern deutscher Waffen, Rüstungsgüter und Lizenzen zählen auch Diktaturen und autoritäre Regime, die die Menschenrechte mit Füßen treten.

Selbst wenn die Waffen und Rüstungsgüter nicht eingesetzt werden, sind finanzielle Mittel gebunden, die damit für Bildung und Armutsbekämpfung nicht mehr zur Verfügung stehen.

Wir wollen dem Export von Terror und Gewalt made in Germany ein Ende setzen. **[Unterstützen auch Sie mit Ihrer Unterschrift die Kampagne für einen Stopp des Waffenhandels!](#)**

<http://www.aufschrei-waffenhandel.de/Forderungen-Ziele.65.0.html>

Ziele der neuen Kampagne gegen Rüstungsexporte sind:

- Aus der Zivilgesellschaft heraus Druck gegen die deutsche Praxis des Rüstungsexportes aufbauen und Alternativen zur Rüstungsproduktion aufzeigen;
- eine grundsätzliche Veröffentlichungspflicht aller geplanten und tatsächlich durchgeführten Exporte von Kriegswaffen und sonstigen Rüstungsgütern durchsetzen, um öffentliche Diskussionen und parlamentarische Entscheidungen überhaupt zu ermöglichen;
- die Aufnahme eines grundsätzlichen Verbotes von Rüstungsexporten durch eine Klarstellung des Grundgesetzartikels 26(2).



Schirmherrin der Kampagne: Margot Käßmann



Im November 2011 hat Margot Käßmann die Schirmherrschaft der bundesweiten Kampagne gegen Rüstungsexporte „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ übernommen.

Die bekannte evangelische Theologin tritt, wie sie im Interview mit Jürgen Grässlin erklärt, bereits seit den Achtzigerjahren gegen Rüstungsexporte ein. Der Grund dafür sei, dass sich beim Waffenhandel immer wieder die ganzen Widersprüche zeigten. Einerseits beklagten wir die Kriege der Welt und andererseits verdiene unsere Volkswirtschaft daran. Rüstungsexporte hält sie für kontraproduktiv im Bemühen, Konflikte zu deeskalieren. "Sie stehen für mich", so Margot Käßmann, "im Widerspruch zum christlichen Auftrag, Frieden zu schaffen."

Im November 2011 hat Margot Käßmann die Schirmherrschaft der bundesweiten Kampagne gegen Rüstungsexporte „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ übernommen.

Die bekannte evangelische Theologin tritt, wie sie im Interview mit Jürgen Grässlin erklärt, bereits seit den Achtzigerjahren gegen Rüstungsexporte ein. Der Grund dafür sei, dass sich beim Waffenhandel immer wieder die ganzen Widersprüche zeigten. Einerseits beklagten wir die Kriege der Welt und andererseits verdiene unsere Volkswirtschaft daran. Rüstungsexporte hält sie für kontraproduktiv im Bemühen, Konflikte

zu deeskalieren. "Sie stehen für mich", so Margot Käßmann, "im Widerspruch zum christlichen Auftrag, Frieden zu schaffen."

Informationen, die (noch) zu wenig bekannt sind

(Quelle: <http://www.aufschrei-waffenhandel.de>)

- **Deutschland ist der größte Rüstungsexporteur Europas** und liegt hinter den USA und Russland weltweit an dritter Stelle der Waffenlieferanten. Fachleute schätzen, dass alleine durch Gewehre und Pistolen der Waffenschmiede Heckler & Koch nach dem 2. Weltkrieg weit mehr als eine Million Menschen ihr Leben verloren haben. Weitere ungezählte Kriegspfer sind durch die vielen anderen waffenexportierenden deutschen Unternehmen zu beklagen.
- **Rüstungsexportbericht 2012: Saudi-Arabien ist Hauptabnehmer deutscher Waffen** Zwar soll Deutschland im Jahr 2012 weniger Kriegswaffen verkauft haben als im Vorjahr, 59 Prozent davon seien aber an Drittländer – also keine EU-, Nato- oder der Nato gleichgestellte Länder – gegangen. Das berichtet das ARD-Hauptstadtstudio, dem der 14. Rüstungsexportbericht vorliegt. Vor allem der Verkauf deutscher Kleinwaffen an Drittländer habe sich im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt. Der Hauptkunde für deutsche Rüstungsgüter war dem Bericht zufolge 2012 Saudi-Arabien. Für den Rüstungsexport in den Golfstaat seien Genehmigungen im Wert von 1.237 Millionen Euro erteilt worden.
- **Seit 1997 wurden mehr als 1.850 Bundeswehrpanzer exportiert** Wie der Bundestag in einer Pressemitteilung erklärt, sind seit 1997 1.853 ursprünglich an die Bundeswehr gelieferte Panzer an andere Länder verkauft worden – insbesondere an Griechenland und die

Türkei, aber auch etwa an Brasilien, Chile, Finnland und Kanada. Das ergebe sich aus der Antwort der Bundesregierung auf eine "Kleine Anfrage" der Fraktion die Linke. Hinzu kommen laut Bundestag noch drei Panzerlieferungen an Singapur, deren Stückzahl jedoch der Geheimhaltung unterliegt.

- **Regierung hilft beim Verkauf von sanierten Gebrauchtpanzern der Bundeswehr** Wie die Tageszeitung „Handelsblatt“ berichtet, hat die deutsche Rüstungsindustrie mit dem Verkauf von generalüberholten Panzern aus Altbeständen einen milliardenschweren Zweitmarkt erschlossen. Tatkräftige Unterstützung erhalte sie von der Bundesregierung. Alleine in der zurückliegenden Legislaturperiode habe diese 726 Ausfuhrgenehmigungen für Secondhand-Panzer aus deutscher Produktion erteilt. Das gehe aus der Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage des Abgeordneten Jan van Aken (Linkspartei) hervor.

- **Die Braunbehrens - die Panzerfamilie** Am Panzerbauer Krauss-Maffei Wegmann halten die Braunbehrens über 50 Prozent. Seit die Künstlergruppe **Zentrum für Politische Schönheit** (link:STRG+ Klick) enthüllte, wer hinter Krauss-Maffei Wegmann steht, sind die Braunbehrens aufgeschreckt. Journalistin Verena Mayer hat im Tagesspiegel ein spannendes Porträt der "sehr deutschen Familie" geschrieben, mit Burkhard Braunbehrens im Mittelpunkt. Der einstige Revoluzzer ist gegen das Anprangern der Braunbehrens durch die Künstlergruppe und auch gegen den Panzerexport nach Saudi-Arabien aber er ist nicht grundsätzlich gegen Rüstungsproduktion und Waffenexporte und das daraus angehäufte Vermögen. Mayers fakten- und umfangreicher Artikel liest sich in einem Rutsch.
- **Link: Tagesspiegel 12.09.2012** (link:STRG+ Klick)

Siehe auch:

- **Margot Käßmann und Burkhard Braunbehrens im Gespräch** (link:STRG+ Klick)

QR-Code zur Ausstellung „Unterwegs zur mündigen Gemeinde“

Besucher des Martin-Niemöller-Hauses haben jetzt eine neue Möglichkeit sich mit Niemöllers Wirken und der Dahlemer Kirchgemeinde auseinander zu setzen, selbst wenn die Tür zur Ausstellung einmal nicht geöffnet sein sollte. Via eines QR-Codes kann auf den Ausstellungskatalog sowohl visuell als auch auditiv zugegriffen werden. Voraussetzung dazu ist ein Smartphone mit einer App, die QR-Codes entschlüsseln kann. Ein QR-Code ist ein Strichcode, wie er in Supermärkten verwendet wird, aber in zwei Dimensionen. Derlei findet sich immer mehr in unserer Umwelt, wie z.B. auf Werbeplakaten oder an Bushaltestellen. Ist der Code erst einmal gescannt, wird man auf die Seite der Ausstellung im Internet verbunden. Hier kann man nun die einzelnen Tafeln durchstöbern und der zugehörigen Audiospur lauschen.

Da auch im Schaukasten vor dem Haus eine „Verlinkung“ angebracht ist, muss nun niemand mehr die Ausstellung verpassen, beim Besuchen des Ortes, an dem Martin Niemöller persönlich lebte.

Geplant ist auch Postkarten mit diesem QR-Code und Motiven aus Niemöllers Leben, dem Friedenszentrum oder dem Haus selbst zu veröffentlichen.

Quellen und Links:



<http://www.projekt-niemoeller-haus-berlin.de/erinnerungsort-martin-niem%C3%B6ller/f%C3%BChrungen/>



<http://www.niemoeller-haus-ausstellung.de/uebersicht.html>